

**Nr. 183 | Weihinschrift**

Datenbank ID: 195  
 Inv.-Nr.: –  
 Galsterer 1975 Nr. 128  
 AO: verloren  
 FO: Köln; unbekannt.  
 Maße: unbekannt

Vermutlich Altar.

*Deo Ne[p]tuno / Rufinius / Saturninus / m[i]ll(es)  
 leg(ionis) [I] M(inerviae) p(osuit)*

DEO NEPTVNO  
 RVFINIVS  
 SATVRNINVS  
 MiL LEG i M P

Der heute verlorene Altar wurde Mitte des 18. Jhs. zum ersten Mal beschrieben. Da nicht einmal eine Abbildung vorhanden ist, liegen keine Informationen über sein Aussehen und die Ornamentierung vor. Lediglich der Text der Inschrift ist durch Abschrift überliefert. Es handelte sich um eine Weihung an den Gott Neptun, die von einem Soldaten der in Bonn stationierten „legio I Minervia“ durchgeführt wurde. Die Kennzeichnung des weit verbreiteten Gottes als „Deus“ weist ins 3. Jh. als Entstehungszeitraum, als alle Gottheiten noch einmal eigens als solche qualifiziert wurden. Die Verehrung Neptuns in einer so weit vom Meer entfernten Gegend weist auf die Polyvalenz der Gottheit hin. Unter der Bezeichnung Neptun wurde nicht ausschließlich ein Gott des Meeres, sondern allgemein der Gewässer verehrt. Überhaupt waren die römischen Gottesvorstellungen bei weitem nicht so konkret, wie deren Rezeption in der Moderne suggeriert. Der Soldat Rufinius Saturninus muß also nicht unbedingt vor einer Seereise gestanden haben o.ä., um sein „votum“ an den Gott Neptun zu richten. Saturninus, dessen Gentilname nach Art des lokalen ubischen Pseudogentilizes gebildet ist und der vermutlich direkt vor Ort für die Bonner Legion rekrutiert wurde, dachte im Zusammenhang mit seiner Weihung wahrscheinlich ohnehin an einen in dieser Gegend verehrten Gewässergott, der im Zuge der Interpretatio Romana an Neptun assimiliert wurde.

Dat.: 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8239; Klinkenberg 1906, 267 f.

**Nr. 184 | Weihinschrift (Kalkstein)**

Datenbank ID: 781  
 Inv.-Nr.: Privatbesitz Köln  
 Unpubliziert  
 AO: Köln RGM, Leihgabe  
 FO: Köln; auf einer Abraumanschlüttung am Kölner Autobahnring Nord (Junkersdorf); dem Gerücht nach vom Neumarkt (wohl eher Heumarkt), 2004.

Linke obere Ecke eines qualitativ vollen Altars. In der Breite bis etwas über die Mitte erhalten – so liegt auch die Mitte der Inschrift zwischen O und N in Z. 1 fest.

*Deo • sancto • N[e]ptuno pro] / salute • dd(ominorum)  
 nm(ostorum) • Va[le]riani et] / Gallieni AA(ugustorum)  
 [et Salo] / nini • Valeri[ani nob(ilissimi)] /<sup>5</sup> Caes(aris) •  
 et • Co[rneliae Saloninae] / Matri • d[d(ominorum)  
 nm(ostorum) - - - mi] / lites • o[- - -] / ad - - -*



Dem heiligen Gott Neptun für das Wohl unserer Herren, Kaiser Valerian und Gallien, und des edlen Kronprinzen Saloninus Valerianus und der Cornelia Salonina, der Mutter (?) - - - die Soldaten - - -.

Dat.: 258–268 n. Chr.

Literatur: Wird von W. Eck publiziert, dem ich dafür danke, daß ich die Inschrift hier schon aufnehmen konnte. Zum Datum vgl. M. Christol, Le déplacement du collège impérial de 256 à 258: Cologne, capitale impériale, Cahiers Glotz 8, 1997, 243–253.